

Frontal. Wie der Titel der Sendung schon andeutet, haben die Redakteure an der Vorderseite der Stirn, d.h. frontal ein kleines Problem, ggf. gar ein Brett vor dem Kopf.

Hinter die Kulissen blicken

Um zu erkennen, wie Öffentlichkeitsmanipulation abläuft, sind Fakten heranzuziehen, über die der Zuhörer meist nicht verfügt.

Erstaunlich zunächst ist, dass ein öffentlich-rechtlicher Sender sich für den weltgrößten Hersteller kleinster Goldbarren interessiert. Die Arbeit unserer Firma KB Edelmetall muss so großartig sein (was wir längst wissen), dass TV-Redaktionen, welche normalerweise nur über große Konzerne berichten, sich überhaupt mit uns befassen.

1. Wer hat das Sagen in Deutschland?

Wenn jetzt jemand behaupten würde, dies wären die Banken und Versicherungen, man könnte es sofort glauben. Wer schaltet jährlich für Abermillionen Fernsehwerbung? Banken und Versicherungen. Daraus ableiten zu wollen, dass dadurch eine Einflussnahme auf die TV-Redaktionen entsteht, ist nicht von der Hand zu weisen.

2. Warum ist KB-Edelmetall eine Gefahr?

Was den Banken bislang nicht gelang, hat KB binnen zweier Jahre ins Bewusstsein gebracht. Hunderttausende von Bürgern haben unsere Veranstaltungen besucht, deren Inhalt es ist auf die Gefahren und Folgen und Wirtschaftskrise hinzuweisen. Betrachtet man die Inhalte der Vorträge neutral, so wird nichts anderes gesagt, als wir nicht auch täglich in der Presse finden. Der persönliche Vortrag durch einen Referenten (auch bei Online-Webinaren) erlaubt Zwischenfragen. Diese Möglichkeit hat der Leser einer Zeitung oder Zuseher eines TV-Berichts nun mal nicht. Darin liegt unsere Stärke, das Wissen um die Sicherheit der Finanzen allgemein verständlich darzustellen.

3. Warum ist KB effektiver als Banken?

Wöchentlich finden europaweit 50-80 Veranstaltungen mit je 100-300 Zuhörern statt. Die Zahl der Zuhörer steigt seit zwei Jahren kontinuierlich. Nicht zuletzt die Berichterstattung in der Presse, man sehe sich nur die Titelseiten am Kiosk an, raten zur Flucht ins Gold. Und genau dieses Thema vertiefen wir in unseren Referaten und empfehlen unsere Produkte. Statt Geld in Fernsehspots zu

stecken, bezahlen wir damit den Vertrieb. Dies führt nicht für möglich gehaltenen Umsätzen von derzeit weit über 10 Mio. Euro pro Monat.

Alle Veranstaltungen sind öffentlich, die Presse ist regelmäßig anwesend und das Filmen ist ausdrücklich gestattet. "Kamera unterm Tisch", mit dieser Masche will man eine "Heimlichkeit" erzeugen, die nicht existiert.

4. Ist KB-Gold minderwertig?

Gold ist Gold. Ob auf die Goldbarren nun ein Eichhörnchen oder ein Bankenlogo geprägt ist, Gold ist Gold. Die schweizer Edelmetallkontrolle am Flughafen Zürich untersucht regelmäßig den Goldfeingehalt, welcher bei 999,9 o/oo liegen muss. Beanstandungen traten bislang nicht auf.

5. Wodurch zieht KB Unmut auf sich?

Wir empfehlen, was jeder Bürger ohnehin schon weiß: Kleingeld ist wichtig. Wer kein Kleingeld hat, steht oft im Regen, am Fahrkartenautomaten oder überall dort, wo Kleingeld gebraucht wird. Wir empfehlen daher "Kleingold". Dies ist nicht nur erschwinglich, sondern in wirklichen Krisenzeiten ein handliches Zahlungsmittel. Was machen Banken? Sie empfehlen große Stücke, die dem Kunden in Notzeiten nur schwerlich zum Einkauf dienen. Selbst die potenziellen persönlichen Finanzengpässe der Bürger werden in den Medien ausführlich dargestellt, jedoch ohne eine Lösung anzubieten, und genau das ist unser Metier.

6. Ist KB eine Gefahr für den Finanzmarkt?

Banken haben, das ist selten in Deutschland, keinen Zugriff auf KB. KB arbeitet ohne Fremdkapital und ist somit von keiner Bank abhängig. Deshalb war es nicht verwunderlich, dass gewisse Banken, unter Nennung fadenscheiniger Argumente, Geschäftskonten gekündigt haben. Dies nicht wegen "Kontoüberziehung", sondern ganz im Gegenteil, weil von derzeit Zehntausenden Kunden monatliche Dauerauftragszahlungen zwischen 50 und 1200 Euro eingehen. Wen wundert dies, dass die Banken, die selbst zuweilen Goldstücke in der Auslage haben, es ungern sehen, wie ein Kleinbetrieb Millionenbeträge aufs Konto erhält.

7. Wo ist das Gold der Kunden?

In unseren Referaten empfehlen wir, die Risikovorsorge so zu gestalten, jederzeit Zugriff auf das Goldvermögen zu haben. Deshalb lassen rund 87 % aller unserer Kunden sich das Gold nach Hause liefern. Die restlichen Kunden kommen in den Genuss einer kostenlosen Lagerung im Zentrallager in der Schweiz, welches sich im Gotthardmassiv befindet. Dieses bestbewachteste Lager der Welt, wird nicht nur von Regierungen

sondern auch von Konzernen benutzt.

8. Hat KB einen Geschäftssitz in der Schweiz?

Was keinem Bürger bislang entgangen ist, ist die Tatsache dass Firmen aus steuerlichen und wirtschaftlichen Gründen einen Firmensitz in der Schweiz unterhalten. So auch KB. Da dort kein Parteiverkehr stattfindet, kann auf repräsentative Büroflure verzichtet werden. Wichtig allein ist, dass die schweizer Steuerbehörden und die Eigenössische Edelmetallkontrolle seit Jahren den Zugang zur KB-Zentrale finden. Journalisten aus Germanien, können offensichtlich nicht nur nicht „Schwyzer-Dütsch“, sondern auch keine schweizer Klingelschilder finden. Das hat Methode.

8. Hat KB ein funktionierendes Büro in Deutschland?

Die Firmenzentrale, seit Gründung 1994 in München, befindet sich in einem einstöckigen Geschäftshaus und umfasst 550 qm Bürofläche mit Seminarräumen. Je nach Geschäftsanfall be-fassen sich 30 Angestellte um die täglich bergeweise per Post eingehenden Bestellungen. Allein vier Programmierer bemühen sich um die ständige Optimierung der Verwaltung.

9. Wo befindet sich die Gold-Scheideanstalt in Istanbul.

Was Journalisten, die mit einer vorgefertigen Meinung einer Firma Schaden zufügen wollen nicht finden, gelingt doch täglich 37 Angestellten, die den Weg zu ihrem Arbeitsplatz finden. Gewiss, das Gewerbegebiet ist nicht so schön wie die Fußgängerzone, aber bei KB finden auf drei Etagen täglich unzählige Abläufe statt, um das edle Endprodukt, die im Scheckkartenformat versiegelten 1-Gramm-Barren her-zustellen.

Anlässlich einer Vertriebspartner-Incentivereise Anfang Juli 2010 konnten 97 meiner Kollegen und ich die Gold-scheideanstalt besichtigen und sich mit den Angestellten (auf Englisch)unterhalten.

Beeindruckend war den Prozess vom flüssigen Gold, vom Guß, dann der Walz- und Stanzvorgang bis zur Versiegelung mit eigenen Augen zu sehen.

Vielleicht wollten die Journalisten, die nur 50 Meter neben dem Firmeneingang einen alten Opa filmten, das Positive nicht sehen, da es nicht in deren "Kritik-konzept" gepasst hätte? Vermutlich ist es so.

Ist es in unserer Bankokratie (Demokratie war einmal) denk-bar, das ein Bank-Konkurrenzprodukt, dessen Herstellung, Verarbeitung und Versiegelung gefilmt anschließend als „Werbe-

sendung“ im Fernsehen käme? Der Intendant des Senders müsste seinen Hut nehmen, wie es bereits vielen Journalisten ergangen ist, die „das System“ angegriffen haben.

10. Polemik mit dem Staatsanwalt.

Was bleibt nach einer Sendung in den Köpfen der Zuschauer hängen? Das Übliche: irgendetwas muss schon dran sein. Wenn nun wirklich etwas dran wäre, so müssten wir uns fürchten.

Kann man aber wie die KB, seit 16 Jahren Volkserklärung auf Seminaren betreiben, deren Besuch öffentlich ist und als "Geschäftsmodell" das System "Betrug" erkoren haben? Ein Bankräuber ist ja weitestgehend auch in der Finanzbranche tätig, nur ist sein Geschäftsmodell nicht in der Lage zum täglichen Broterwerb zu dienen.

KB, mit 30 engagierten Mitarbeitern im Innendienst und 85.000 registrierten Vertriebspartnern, wovon nur ein Bruchteil das Geschäft im Hauptberuf betreibt, zeigt immer wieder, dass großartige Hilfe für den kleinen Mann möglich ist durch weit vorausschauende Planung.

Das was die Banken nicht tun, den Kunden auf Krisenzeiten vorzubereiten, ist die eigentliche unterlassene Hilfeleistung. Unterlassene Hilfeleistung ist ein Straftatbestand. Hier sollten die Behörden eingreifen.

11. Was ist der Knackpunkt?

KB zieht mit enormer Vertriebsmacht monatlich 10 Millionen Euro aus dem Bankensystem. Allein im April dieses Jahres haben sich die Umsätze verdoppelt und die positive Entwicklung hält an, insbesondere auch in weiteren 52 Ländern der Erde, in welchen KB-Goldkaufpläne und Einmalanlagen erhältlich sind.

Aufgeschreckt durch sonst so seriös geltende Zeitungen wie "Stiftung Warentest, Finanztest", Ausgabe 7/2010, welche mit einer dicken Titelzeile "INFLATION" zum Aufreißer macht, kommen die Kunden in Scharen zu unseren Veranstaltungen. Die Presse ist unsere größte und vor allem kostenlos arbeitende Marketingabteilung. Auf KB-Seminaren (on und offline), zu welche immer mehr Menschen kommen, in Wien kürzlich über 400, wird das Bankensystem sehr kritisch besprochen, jedoch nicht kritischer als in der Wirtschaftsfachpresse. Wir verwenden nur allgemeinverständliche Worte.

12. Aus der Vergangenheit nichts gelernt?

"Das dümmste Volk Europas", so wird am Finanzmarkt London das deutsche Volk bezeichnet. "Stupid money", das dumme Geld, das die Deutschen seit 1908 immer wieder den Lebensversicherungen und Banken anvertrauen und das bereits drei mal den Totalverlust mit sich brachte. Gold hingegen kennt keine Inflation, schon gar keine Hyperinflation.

Banken und Versicherungen mit deren Werbemacht üben, so hat es den offensichtlichen Anschein, gehörigen Druck auf die Presse aus, von der der Leser annimmt, sie wäre neutral und objektiv.

Jedem Bürger sei das Buch "So lügen Journalisten" zur Lektüre empfohlen, um nicht weiter im Irrglauben stecken zu bleiben, die GEZ-Gebühren finanzierten die Wahrheit.

14. Mit Sutor-Bank in einem Topf

Wenn das seit über 100 Jahren bestehende Bankhaus Max Heinrich Sutor in Hamburg, parallel zur KB angegriffen wird, so ist das für die KB natürlich eine Ehre. Lebte der alte Herr Sutor noch, er würde sich persönlich bei Bismark beschweren. Während die Sutor-Bank Abschlussgebühren verlangt, wie man sie auch von Bausparverträgen kennt, sind solche Gebühren bei KB unbekannt. KB-Goldsparrpläne kennen keine "Abschlusshöhe", keine "Laufzeit" (wie von Versicherungen bekannt) und keine „Pflicht“ die Kaufraten ständig beizubehalten. Jeder entscheidet selbst, was für ihn wichtig ist.

Banken waren und sind ständig in der öffentlichen Kritik, die neueste Ausgabe von Capital nimmt die Bankberater unter die Lupe, die einer Rentnerin noch einen Bausparvertrag und unbedarften Leuten Lehmann-Brother Zertifikate andrehen. Wo ist hier der Ruf nach dem Staatsanwalt?

Ist da Goldhandel nicht zigfach ehrlicher? Man tauscht Geld gegen Gold, die wahre Währung der Welt. Und genau dies tun wird. Dass dies den Banken nicht gefällt, das war KB immer klar, genauso wie wir uns sicher sind, dass weiter Angriffe kommen werden. Unser Mitarbeiter werden so gestählt.

15. Stimmt der Preis nicht?

Kleingeld ist aufwendiger zu produzieren. Ein 500 Euro-Schein kostet im Druck genauso viel wie ein 10-Euro-Schein, doch bereits bei Münzen wird es aufwendiger. 1-Gramm und 1/2-Gramm-Barren, aufwendig im handlichen

Scheckkartenformat eingesiegelt (vergleichbar wie der Chip auf der EC-Karte) prozentual teurer als ein Kilo-barren, bietet jedoch im Krisenfall den Vorteil, "Kleingold" analog zu Kleingeld zur Verfügung zu haben. Die KB-Barrenpreise liegen vielfach 3 % unter den Preisen großer regionaler Sparkassen.

Kann irgendjemanden einen von KB „geschädigten“ Kunden präsentieren? War das Gold nicht gut? Die Eidgenössische Edelmetallkontrolle stellt regelmäßig einen Feingehalt von 999,9 o/oo fest. Ansonsten dürfe das Produkt in dieser Form erst gar nicht angeboten werden.

16. Geld zu Gold, gut, aber der Rückkauf?

Gold wird, so unsere Empfehlung, nicht als "Anlage" oder "Renditeobjekt" betrachtet. Vielmehr soll es als "Eiserne Reserve" des Bürgers dienen. Diese "Vorratshaltung", die unsere Vorfahren noch perfekt beherrschten, scheint dem modernen Menschen nicht mehr geläufig zu sein.

Wer hätte gedacht dass zu „Friedenszeiten“ eine deutsche Behörde existiert, welches sich „Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe“ nennt und allen erstes auf der Webseite das Horten von Lebensmitteln, detailliert beschrieben nach Produktgruppen, empfiehlt. Wenn schon das Horten von Dosen wurst empfohlen wird, was liegt dann näher, als auch wahre Werte, unvergängliche Werte, immer einsetzbare Werte wie „Kleingold“ neben die Spaghetti zu legen. „Just in case“.

Will ein KB-Kunde, aus welchen Gründen auch immer, sein Gold wieder in Euros zurücktauschen, so bietet KB den weltweit höchsten Rückkaufswert, während Banken den Kunden massiv bestrafen und viel weniger erstatten.

17. Viel Feind, viel Ehr!

Man stelle sich einen Dorf-Fußballverein vor, der sonntags mit 11 Mann auf dem Platz steht und die gegnerische Mannschaft erscheint einfach nicht. An diesem Tage fielen 100 Tore zugunsten des Gastgebers. Wäre dies ein Spiel? Wäre dies ein Kräftemessen? Könnte man vom Gewinner sprechen, wenn erst gar kein Gegner angetreten wäre?

Genauso ist es in der Wirtschaft, wo unfaires Spiel Goliath gegen David, unterstützt durch unsere GEZ-Gebühren, an der Tagesordnung ist. Konkurrenten "wegputzen", mit übler Nachrede, Polemik und Schmiere, so lautet die Vorgabe.

Träte oben zitiertem Dorfverein, nun urplötzlich Bayern München entgegen und das Spiel endete selbst 10:0 zugunsten

der Gäste, so fühlte sich der Kleinere geehrt, von den Großen überhaupt wahrgenommen worden zu sein. KB wird wahrgenommen. Wir sind Tagesgespräch in Bankenkreisen.

KB mit 85.000 eingeschriebenen nebenberuflichen Vertriebspartnern scheint den Großen der Branche bereits einen Schrecken einzujagen.

Wie die BaFin (Bundesamt für Finanzdienstleistungsaufsicht) richtig feststellt, ist Gold kein „Finanzprodukt“, genauso wenig wie ein Ehering oder ein Armreif. Geld gegen Gold ist ein klassischer Warenhandel, nur mit dem Unterschied, dass die Ware Gold eine Konkurrenzwährung zum Bankensystem darstellt.

Und darin sehen die Papiergeldakrobaten die eigentliche Gefahr. Mit Gold, das unsere Vertriebspartner als Notreserve für zuhause empfehlen, lässt sich an der Börse nicht mehr spekulieren, es ist dem Finanzkreislauf und den Banken aus den Händen gerissen.

Anstelle etwa das Kleingedruckte unserer Goldkaufpläne anzugreifen, wozu anscheinend kein Anlass besteht, wird die Unfähigkeit der hoch bezahlten Journalisten, Firmenadressen zu finden, auch noch öffentlich zugegeben.

18. Auswirkungen auf KB-Kunden

KB-Kunden sind hochinformiert, kennen die Tricks der "Bankokratie" in unserem Lande und werden durch diese Polemik in deren Meinung gestärkt, das Richtige getan zu haben. Gold ist Gold. Das Gold in der eigenen Schatulle zuhause ist Sicherheit. Ob ein Eichhörnchen, ein Banken- oder das KB-Logo auf dem Barren eingeprägt ist, der Kunde ist abgesichert.

Den Schaden haben die Zuseher, die durch diese Polemik verunsichert sind und deren Geld weiterhin bei Banken und Versicherungen "sicher" wähen. Dieses Wähen wird zum Wahn. Wahnsinn ist, aus dreimaliger totaler Geldvernichtung in Deutschland nichts gelernt zu haben. Und gewisse Teile der Medien, zentral von den "Machthabern" gesteuert, fördern diesen Wahnsinn. Was sagt man in der Londoner City über die Deutschen? "Das dümmste Volk der Welt." Mit unserer Arbeitskraft, unserem sprichwörtlichen deutschem Fleiß und unserem Erfindungsreichtum finanzieren wir weniger aktive Länder. Daraus resultiert eine Schwäche des Staates, der sich in die Abhängigkeit der Finanzokratie begeben hat, der 1/3 der Staatseinnahmen allein für Zinsen und Zinseszinsen aufzubringen hat.

Wer der Meinung ist, der Euro würde in den nächsten Jahren steigen und Gold würde fallen, der möge dem Sender glauben.

Meinrad Müller, Mitglied der Geschäftsleitung der KB